

## **Antrag**

**der Abg. Jürgen Walter u. a. GRÜNE**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

### **Frühkeltischer Fürstensitz Heuneburg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. ob sie die Auffassung teilt, dass der frühkeltische Fürstensitz Heuneburg an der Oberen Donau als bisher älteste bekannte städteähnliche Siedlung nördlich der Alpen von enormer archäologischer und historischer Bedeutung für Baden-Württemberg und darüber hinaus für ganz Europa ist;
2. weshalb bisher von ihr nichts unternommen wurde, das gefundene Mauerwerk vor dem Verfall zu retten;
3. welche Maßnahmen sie kurz- und mittelfristig ergreifen will, um dieses bedeutende Denkmal der Nachwelt zu erhalten und einen Archäologischen Park einzurichten;
4. ob sie die Auffassung teilt, dass eine kleine Kommune wie Herberdingen-Hundersingen nicht in der Lage ist, auf die Dauer die Trägerschaft für das Museum und den geplanten Archäologischen Park zu übernehmen und falls ja, welche Konsequenzen sie daraus zieht;
5. ob sie daran denkt, beispielsweise dem Archäologischen Landesmuseum Konstanz die Trägerschaft zu übertragen;
6. inwieweit sie gedenkt, die bedeutendsten archäologischen Fundstellen Mitteleuropas in die kulturellen und touristischen Konzepte des Landes mit einzubinden;

7. inwieweit sie plant, das historische Erbe frühkeltischer Kultur in unserem Bundesland mit anderen Funden wie in Asperg und Hochdorf zusammen aufzuarbeiten und in ein touristisches Gesamtkonzept zu gießen;
8. was sie unternimmt, um die vorhandenen Funde für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

03. 11. 2009

Walter, Kretschmann, Untersteller, Sckerl, Lösch GRÜNE

### Begründung

Im Jahre 2005 entdeckten Archäologen an der Oberen Donau bei der Heuneburg die nachgewiesenermaßen älteste Siedlung nördlich der Alpen. Die imposanten Ruinen belegen, dass auch außerhalb des Mittelmeerraums vor 2.600 Jahren gemauert wurde, darüber hinaus besaß die Siedlung ein eindrucksvolles Stadttor.

Das Denkmal von internationalem Rang ist bisher für die Öffentlichkeit nicht zugänglich – mehr noch, diese einmalige Kulturruine ist vom Verfall bedroht, sofern nicht in kürzester Zeit Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Nach Auffassung der Antragsteller wird die Landesregierung im Umgang mit den Funden auf der Heuneburg und Umgebung ihrer historischen Verantwortung nicht gerecht. Neben dem Verfall des Mauerwerks, dem bisher tatenlos zugeesehen wurde, wird auch das Museum vor Ort nicht entsprechend unterstützt. Es wäre daher ratsam, das archäologische Landesmuseum in Konstanz würde dieses Museum zukünftig mit verwalten.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 25. November 2009 Nr. 52–7961.0–745/327/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium, dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum und dem Finanzministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen*

*zu berichten,*

- 1. ob sie die Auffassung teilt, dass der frühkeltische Fürstensitz Heuneburg an der Oberen Donau als bisher älteste bekannte städteähnliche Siedlung nördlich der Alpen von enormer archäologischer und historischer Bedeutung für Baden-Württemberg und darüber hinaus für ganz Europa ist;*

Die Heuneburg an der oberen Donau gehört zu den bedeutendsten archäologischen Fundstätten Mitteleuropas und kann als älteste Stadt im gesamten Raum nördlich der Alpen gelten. Vieles spricht dafür, dass die von Herodot um 450 v. Chr. erwähnte Polis „Pyrene“ und damit der erste namentlich genannte Ort Mitteleuropas mit der Heuneburg identisch ist. Großflächige Ausgrabungen auf dem Burgberg fanden zwischen 1950 und 1979 statt, die Vor-

burg und die Außensiedlung wurden in den letzten zehn Jahren intensiv im Rahmen von Forschungsgrabungen untersucht. Im näheren und weiteren Umfeld der Heuneburg liegen zahlreiche, teilweise monumental überhögelte und reich mit Beigaben ausgestattete Fürstengräber, von denen einige bereits im 19. und frühen 20. Jahrhundert untersucht wurden. Die Ausgrabungsbefunde lassen keinen Zweifel daran, dass sich hier zwischen ca. 620 und 480 v. Chr. eines der bedeutendsten Siedlungs-, Wirtschafts- und Machtzentren Mitteleuropas befand, ein sogenannter frühkeltischer Fürstensitz, der weit reichende Beziehungen bis nach Etrurien und zu den griechischen Kolonien unterhielt. Heute gilt die Heuneburg als einer der Entstehungsorte der keltischen Kunst und Kultur.

*2. weshalb bisher von ihr nichts unternommen wurde, das gefundene Mauerwerk vor dem Verfall zu retten;*

Die in der Frage enthaltene Feststellung trifft nicht zu: Das Mauerwerk des frühkeltischen Stadttors, das durch das Landesamt für Denkmalpflege seit 2005 komplett freigelegt worden ist, ist im Juni 2008 fachgerecht gesichert worden. Um die Fundamente dauerhaft zu schützen, müssen sie im nächsten Jahr frostsicher mit Erde überdeckt werden.

*3. welche Maßnahmen sie kurz- und mittelfristig ergreifen will, um dieses bedeutende Denkmal der Nachwelt zu erhalten und einen Archäologischen Park einzurichten;*

Was die Erhaltung der Heuneburg als archäologisches Denkmal für die Nachwelt anlangt, so geht die moderne Archäologie davon aus, dass in aller Regel ein archäologisches Denkmal im Boden am besten geschützt ist und eine Ausgrabung das Denkmal letztlich zerstört. Die weitere Erforschung wird daher teilweise mit geophysikalischen Methoden erfolgen, die keinen Eingriff in die Substanz erfordern.

Die Heuneburg soll langfristig zu einem Archäologiepark weiterentwickelt werden. Im Bereich der Heuneburg liegt die landeseigene Staatsdomäne Talhof, die vom Land allerdings auf unbestimmte Zeit zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet ist. Für einen Archäologiepark soll langfristig rd. die Hälfte der Fläche des Talhofs, einschließlich der Domänengebäude, in Anspruch genommen werden. Eine Aussage, ob bis dahin das Pachtverhältnis auf der Basis eines gedeihlichen Miteinanders von Landwirtschaft, Archäologie und Naturschutz bestehen bleiben kann, ist derzeit noch nicht möglich. Die Einrichtung eines Archäologieparks bedingt allerdings auch hohe Investitions- und Betriebskosten; entsprechende Mittel stehen bisher nicht zur Verfügung.

*4. ob sie die Auffassung teilt, dass eine kleine Kommune wie Herbertingen-Hundersingen nicht in der Lage ist, auf die Dauer die Trägerschaft für das Museum und den geplanten Archäologischen Park zu übernehmen und falls ja, welche Konsequenzen sie daraus zieht;*

Die jetzige Trägerschaft des Museums Heuneburg bzw. des Freilichtmuseums allein durch die Gemeinde Herbertingen ist an ihre Grenzen gestoßen. Aus Sicht des Wissenschaftsministeriums erscheint es daher sinnvoll, die Trägerschaft auf einen finanzstarken Zweckverband mit breiterer Basis zu übertragen. Diesem könnten neben der Gemeinde Herbertingen auch andere betroffene Gebietskörperschaften angehören.

*5. ob sie daran denkt, beispielsweise dem Archäologischen Landesmuseum Konstanz die Trägerschaft zu übertragen;*

Das Archäologische Landesmuseum verfügt nicht über die erforderlichen Finanzmittel und Personalressourcen, um die Trägerschaft zu übernehmen. Hingegen wird die wissenschaftliche Betreuung und organisatorische Bera-

tung durch das Archäologische Landesmuseum in der Rechtsform eines Zweigmuseums geprüft.

*6. inwieweit sie gedenkt, die bedeutendsten archäologischen Fundstellen Mitteleuropas in die kulturellen und touristischen Konzepte des Landes mit einzubinden;*

Im Zentrum einer möglichen Vernetzung des geplanten „Archäologischen Parks Heuneburg-Pyrene“ steht die „Archäologische Welterbelandschaft“ (Pfahlbauten, Höhlen und Kunst der Altsteinzeit sowie Frühkeltische Fürstentum) zwischen Alb und Bodensee mit zahlreichen Museen und Fundstätten von Weltrang. Die schon bestehende Zusammenarbeit mit den Museen des näheren Umfeldes, dem Federseemuseum Bad Buchau, der Bachritterburg Kanzach und dem Römermuseum Mengen-Enntach, soll ausgebaut werden. Ein gemeinsames Miteinander lässt Synergieeffekte erwarten, von denen alle Museen profitieren können.

Angestrebt ist weiterhin eine Zusammenarbeit mit dem BUND. Im Rahmen der Donaurenaturierung zwischen Hundersingen und Binzwangen wird derzeit vom BUND ein Konzept zur Gewässerpädagogik für Schulklassen entwickelt. Hieraus ergibt sich für beide Partner die Möglichkeit, nachfolgende Generationen für Natur und Kultur in gemeinschaftlichen Projekten zu begeistern.

*7. inwieweit sie plant, das historische Erbe frühkeltischer Kultur in unserem Bundesland mit anderen Funden wie in Asperg und Hochdorf zusammen aufzuarbeiten und in ein touristisches Gesamtkonzept zu gießen;*

Die Objekte der genannten herausragenden Fundstellen sollen im Mittelpunkt der geplanten Landesausstellung „Die Kelten“ stehen, die vom September 2012 bis Januar 2013 im Landesmuseum in Stuttgart zu sehen sein wird.

Zudem ist das Land über das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart am nationalen Projekt „Keltenwelten e. V.“ beteiligt. Dieses Projekt, an dem neben der Gemeinde Herbertingen auch die Gemeinden Hochdorf und Bopfingen beteiligt sind, zielt auf eine Vernetzung herausragender keltischer Fundstätten in ganz Süddeutschland.

Das Archäologische Landesmuseum in Konstanz ist bereits seit etlichen Jahren in das Projekt „Kulturland Baden-Württemberg“ der Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW) eingebunden. Die TMBW weist bei ihren werblichen Maßnahmen, etwa im Internetauftritt, auch auf die archäologischen Museen und die touristisch geeigneten archäologischen Fundstellen hin. Dies gilt auch für die derzeit laufende Landesausstellung „Eiszeitkultur“. Grundsätzlich hat die TMBW ein hohes Interesse daran, unter dem Dach „Kulturland Baden-Württemberg“ gerade auch die Zeugnisse der Frühkultur aus Baden-Württemberg touristisch zu vermarkten und die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen weiter zu intensivieren.

*8. was sie unternimmt, um die vorhandenen Funde für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.*

Die Funde der archäologischen Untersuchungen auf der Heuneburg werden bereits jetzt in einem eigens dafür eingerichteten Museum in Hundersingen der Öffentlichkeit präsentiert. Dieses Museum wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Archäologischen Landesmuseums eingerichtet.

Eine finanzielle Förderung des Museums sowie des dazugehörigen Freigeändes erfolgte insbesondere durch das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, welches das Museum Heuneburg als Maßnahme im Bereich „Erhaltung und Verbesserung des kulturellen Erbes“ im Rahmen des EU-Programms LEADER in den Jahren 1999/2000 förderte. Hierfür wurden folgende Zuschüsse bereitgestellt:

- Für das Freilichtmuseum (unter anderem Rekonstruktion eines Herrenhauses, Wanderparkplatz mit Zufahrt für die archäologische Landschaft Heuneburg, Besucher-Informationszentrum mit Kiosk, Dokumentationen, Präsentationen):  
EU-Mittel und Landesmittel je: rund 500.000 €
- Für die Umgestaltung der Ausstellung „Heuneburg“ des Heuneburgmuseums:  
EU-Mittel und Landesmittel je: rund 112.000 €.

Zudem werden die Ausgrabungsergebnisse im Jahre 2012 im Rahmen der Großen Landesausstellung „Die Kelten“ vom Archäologischen Landesmuseum und vom Landesamt für Denkmalpflege gemeinsam der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Dr. Frankenberg

Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst